

IUMSP

Institut universitaire de médecine sociale et préventive

Unité d'évaluation de programmes de prévention - UEPP

Ergebnisse der Befragung 2011 unter den Klientinnen der niederschweligen Einrichtungen in der Schweiz

*Stéphanie Locicero, Sophie Arnaud, Gabriel Fueglistaler,
Françoise Dubois-Arber, Jean-Pierre Gervasoni*

Raisons de santé 199b – Lausanne 2012

Finanzierung der Studie:

Bundesamt für Gesundheit (BAG) Bern,
Vertrag: 10.007502/204.0001/-810

Empfohlene Zitierweise:

Locicero S, Arnaud S, Füglistaler G, Gervasoni J-P, Dubois-Arber F. Ergebnisse der Befragung 2011 unter den Klientinnen der niederschweligen Einrichtungen in der Schweiz. Lausanne : Institut universitaire de médecine sociale et préventive, 2012. (Raison de santé 199b).

Dank:

An alle MitarbeiterInnen der niederschweligen Einrichtungen, die an der Studie teilnahmen, sowie an die zahlreichen Personen, die bereit waren, den Fragebogen zu beantworten.

Erscheinungsdatum

Juni 2012

Dossiername : M:\IMS\UEPP\COMMUN\Bas-seuil\Enquete 2011\Rapport 2011\RdS 199b Bas-seuil
allemand

INHALT

1	Einführung.....	5
1.1	Methode für die Klientenbefragung	5
1.2	Inhalt des Dokuments.....	7
2	Teilnehmende Anlaufstellen pro Kanton und Merkmale der KlientInnen, die eine Teilnahme verweigerten	9
3	Soziodemographische Merkmale der KlientInnen	11
4	Konsum von Substanzen.....	13
4.1	Konsum von Substanzen im Laufe des Lebens.....	13
4.2	Merkmale des Konsumverhaltens im Laufe des letzten Monats	14
5	Indikatoren der Injektionspraxis.....	17
6	Indikatoren der HIV-, HBV- und HCV- Risikoexposition	19
6.1	Austausch von Spritzen und Material.....	19
6.2	Sexuelle Beziehungen und präventives Verhalten	20
7	Indikatoren zum Gesundheitszustand	23
8	Gefängnisaufenthalt in Zusammenhang mit Drogenkonsum und Konsumverhalten im Gefängnis	29
9	Anhang: Der Fragebogen	31
10	Bibliographie.....	45

1 EINFÜHRUNG

Von 1987 bis 2003 verfügte die Schweiz über ein breit angelegtes System der kontinuierlichen Evaluation. Dieses umfasste eine Evaluation bestimmter Massnahmen, ein Monitoring der Programme sowie ein Monitoring der Verhaltensweisen mehrerer Bevölkerungsgruppen. Ab 2004 wurde die fortlaufende Evaluation durch die Weiterführung des Monitorings der Verhaltensweisen (und gewisser Massnahmen) in Form eines Überwachungssystems der zweiten Generation abgelöst, welches den Erfordernissen einer konzentrierten Epidemie, wie sie in der Schweiz besteht, entspricht^b. Dieses System verbindet eine biologische Komponente, die in der Schweiz durch die HIV/Aids-Überwachung des Bundesamts für Gesundheit (BAG) und die Kantone gewährleistet wird, mit einer Verhaltenskomponente, welche die verschiedenen wiederholt durchgeführten Befragungen unter den von HIV/Aids besonders betroffenen Bevölkerungsgruppen³ umfasst.

Das System weist zwei Hauptfunktionen auf:

- Die Entwicklung der Situation der neuen HIV-Fälle zu verfolgen und durch das Verhaltensmonitoring die zukünftige Entwicklung zu antizipieren;
- Einen Beitrag zur Steuerung der Politik der HIV-Bekämpfung in der Schweiz zu leisten.

Ab 1993 entwickelte das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Lausanne (IUMSP) eine nationale Studie über die niederschweligen Einrichtungen (NSE), die steriles Injektionsmaterial zur Verfügung stellen. Ziel dieser zum Ende der 80er Jahre geschaffenen Strukturen ist es, die drogenkonsumbedingten Schäden zu begrenzen.

In diesem Bericht wird der verhaltensbezogene Teil des Überwachungssystems der Drogenkonsumenten in den niederschweligen Anlaufstellen präsentiert. Hierfür wurden zwei komplementäre Ansätze verfolgt. Der erste besteht in der fortlaufenden Erhebung von Daten über die Abgabe von Präventionsmaterial (Monitoring der Spritzen/Nadeln und Präservative)¹. Der zweite, den Gegenstand dieses Berichts darstellende Teil (**Klientenbefragung**) befasst sich mit den Verhaltensweisen und Merkmalen der KlientInnen, welche die niederschweligen Einrichtungen aufsuchen.

Als niederschwellige Einrichtung oder Anlaufstelle gilt im vorliegenden Bericht jede Einrichtung, die für die Drogenkonsumenten leicht zugänglich ist, die Anonymität gewährt, über ein Programm zum Umtausch von Spritzen/Nadeln verfügt und gegebenenfalls mit einem Injektions- und/oder Inhalationsraum ausgestattet ist.

1.1 METHODE FÜR DIE KLIENTENBEFRAGUNG

Die Klientenbefragung der NSE wurde bereits fünf Mal durchgeführt (1993, 1994, 1996, 2000 und 2006)²⁻⁷. Im Sommer und Herbst 2011 wurde sie mit der gleichen Methode wie bei den vorangehenden Befragungen wiederholt (ausser im Kanton Zürich, wo sie im Dezember stattfand).

Sämtliche NSE, die den Drogenkonsumierenden steriles Injektionsmaterial zur Verfügung stellen, sind zur Teilnahme an der Befragung berechtigt. Für die Befragung 2011 wurden jene NSE berücksichtigt,

^a Prävalenz von weniger als 1% in der Allgemeinbevölkerung (schwängere Frauen) und von über 5% in einer oder mehreren spezifischen Bevölkerungsgruppen (in der Schweiz MSM, IDU).

^b Dieses System entspricht auch den Forderungen des Follow-up zur UN-Erklärung zu HIV/Aids (UNGASS).

die eine Anzahl von über 1500 verteilten Spritzen pro Monat angaben^c. Die Zahl der berücksichtigten Einrichtungen nahm im Lauf der Zeit deutlich, das heisst von 13 im Jahr 1993 auf 19 im Jahr 2011 zu. Über die Hälfte der einbezogenen NSE ist mit Injektionsräumen ausgestattet.

Die Datenerhebung fand in jeder einzelnen Anlaufstelle an 5 aufeinanderfolgenden Tagen statt. Ein bis zwei spezifisch für diese Aufgabe geschulte DatenerheberInnen schlugen allen NSE-KlientInnen vor, an der Befragung teilzunehmen und einen Fragebogen auszufüllen. Mit Hilfe der Mitarbeiter der Einrichtungen liess sich manchmal der Zugang zu den KlientInnen erleichtern.

Im Verlauf der verschiedenen Erhebungswellen wurde der Fragebogen angepasst und ergänzt. Die Fragen liefern Hinweise auf:

- soziodemographische Merkmale der NSE-KlientInnen (Geschlecht, Alter, Bildungsniveau);
- soziale Integration (Einkommensquellen und Wohnsituation);
- Entwicklung des Substanzkonsums im Lauf des gesamten Lebens und während des letzten Monats (konsumierte Substanzen, Konsumdauer, Hauptkonsumart, etc.);
- Injektionspraxis (Häufigkeit) und Austausch von Injektionsmaterial (Nadel und anderes Material), auch während eines Gefängnisaufenthalts;
- sexuelle Beziehungen, Ausübung von Prostitution und Verwendung von Kondomen;
- Gesundheitszustand (Eigeneinschätzung) und Serostatus für HIV, HCV und HBV.

Der erste Teil des Fragebogens (soziodemographische Merkmale, Konsum, Injektionspraxis) wurde ausschliesslich vom Befrager ausgefüllt; der zweite Teil (Teilen des Materials, sexuelle Beziehungen, Verwendung von Kondomen und soziale Integration) wurde prinzipiell durch die Befragten (oder auf deren Bitte vom Befrager) ausgefüllt. Der letzte Teil schliesslich (Gesundheitszustand) wurde allein von den Befragten ausgefüllt (ohne darauffolgende Kontrolle durch den Befrager). Nachdem der Fragebogen ausgefüllt war, musste der Befrager seine Einschätzung hinsichtlich der Zuverlässigkeit der erhobenen Antworten abgeben. Nicht validierte Fragebögen wurden sodann von der Analyse ausgeschlossen.

2011 konnten die Kanton zusätzliche Fragen vorschlagen. Diese wurden nach einer Absprache in den Fragebogen integriert. Ihre Analyse ist Gegenstand eines zusätzlichen Kapitels, das nur dem jeweils betroffenen Kanton zur Verfügung steht.

Aufgrund der kleinen Anzahl befragter Personen pro Anlaufstelle müssen die Auswertungen auf Anlaufstellenebene mit Vorsicht interpretiert werden. Für die meisten der kommentierten Tendenzen, wurden keine statistischen Tests durchgeführt. Sofern ein statistischer Test durchgeführt wurde, was hauptsächlich für die Analyse der Entwicklungen geschah, ist dies im Text erwähnt.

^c Mit Ausnahme des Kantons Waadt, wo die Einrichtungen Gegenstand einer (kontinuierlich seit 1996 erfolgenden) Evaluation des kantonalen Systems der Drogensuchtbekämpfung sind.

1.2 INHALT DES DOKUMENTS

Dieses Dokument stellt die ersten Ergebnisse der Befragung 2011 unter den KlientInnen der niederschweligen Einrichtungen vor. Die Resultate werden in Form von Tabellen präsentiert, die die Indikatoren für jeden einzelnen Kanton aufzuführen. In der letzten Spalte wird systematisch das gesamtschweizerische Ergebnis angegeben, damit jeder Kanton seine Resultate mit dem nationalen Durchschnittswert vergleichen kann. Ein zu einem späteren Zeitpunkt verfügbares Dokument wird die seit 1993 feststellbaren Tendenzen aufzuführen.

Hier ein Überblick über Aufbau und Inhalt der Tabellen:

Tabelle 1	Teilnehmende Anlaufstellen pro Kanton: Art der Einrichtung und Anzahl gültiger, beantworteter Fragebogen 2011.....	9
Tabelle 2	Besuch der Anlaufstellen im letzten Monat 2011 (in %).....	10
Tabelle 3	Soziodemographische Indikatoren bei den KlientInnen der Anlaufstellen, die eine Teilnahme an der Umfrage 2011 verweigert haben.	10
Tabelle 4	Soziodemographische Indikatoren bei den KlientInnen der Anlaufstellen 2011 (in %).	11
Tabelle 5	Konsum von Substanzen (Lebenszeit) und Alter beim ersten Konsum, KlientInnen der Anlaufstellen 2011 (in %).....	13
Tabelle 6	Indikatoren beim Konsumverhalten im letzten Monat und Anteil Befragter in Substitutionsbehandlung unter den KlientInnen der Anlaufstellen 2011 (in %).	14
Tabelle 7	Indikatoren von Injektionspraktiken (%) bei den KlientInnen der Anlaufstellen 2011	17
Tabelle 8	Indikatoren von HIV/Aids und HCV Risiko-Exposition : Austausch von Spritzen und Material bei KlientInnen der Anlaufstellen 2011 (in %).....	19
Tabelle 9	Indikatoren von HIV/Aids und HCV Risiko-Exposition: Sexuelle Beziehungen und präventives Verhalten bei den KlientInnen der Anlaufstellen 2011 (in %).....	21
Tabelle 10	Indikatoren zum Gesundheitszustand der KlientInnen der Anlaufstellen 2011 (in %)	23
Tabelle 11	Psychische und physische Gesundheit der KlientInnen der Anlaufstellen 2011 (in %)	26
Tabelle 12	Körperliche Misshandlung der KlientInnen der Anlaufstellen durch einen Elternteil oder den/die PartnerIn 2011 (in %)	27
Tabelle 13	Gefängnisaufenthalt in Zusammenhang mit Drogenkonsum, KlientInnen der Anlaufstellen 2011 (in %)	29

2 TEILNEHMENDE ANLAUFSTELLEN PRO KANTON UND MERKMALE DER KLIENTINNEN, DIE EINE TEILNAHME VERWEIGERTEN

Neunzehn auf acht Kantone verteilte Einrichtungen nahmen an der Befragung 2011 teil (Tabelle 1). Die Mehrzahl davon befindet sich in der Deutschschweiz, keine einzige in der italienischsprachigen Schweiz. Zwölf der Einrichtungen sind mit einem Injektionsraum ausgestattet. Rund drei von fünf angesprochenen Personen (59%) waren bereit, den Fragebogen zu beantworten, was einem Endresultat von 773 gültigen Fragebögen entspricht.

Tabelle 1 Teilnehmende Anlaufstellen pro Kanton: Art der Einrichtung und Anzahl gültiger, beantworteter Fragebogen 2011

Kantone	Anlaufstellen	N Anlaufstellen (mit Injektionsraum : IR)	N Fragebogen	Teilnehmerrate
BASEL	BS K&A I, II und III (Basel)	3 IR	128	59 %
BERN	BE Kontakt und Anlaufstelle (Bern) ; Cactus (Biel)	2 IR	138	63 %
GENEVE	GE BIPS (Bus) + Quai 9 (Genf)	1 + 1 IR	66	66 %
LUZERN	LU Kontakt und Anlaufstelle (Luzern)	1	53	43 %
ST. GALLEN	SG « Blauer Engel » / Katharinenhof (St. Gallen)	1	35	53 %
SOLOTHURN	SO K&A Perspektive (Solothurn)	1 IR	47	70 %
VAUD	VD Passage + Distribus (Lausanne) ; Entrée de Secours (Morges) ; Action Communautaire et Toxicomanie (Vevey) ; Zone Bleue (Yverdon)	5	148	62 %
ZÜRICH	ZH K&A Kaserne K&A Selnau K&A Oerlikon K&A Brunau	4 IR	158	47%
		Total = 19 Anlaufstellen	773	59%

Rund zwei von fünf Befragten (36.4%) suchten die Anlaufstellen ein bis viermal pro Woche auf, ein Drittel besuchte sie täglich (34.0%) (Tabelle 2).

Tabelle 2 Besuch der Anlaufstellen im letzten Monat 2011 (in %).

	Kantone								
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	CH
Gesamtanzahl	128	138	66	53	35	47	148	158	773
Jeden Tag	39.8	39.9	25.8	41.5	34.3	27.7	30.4	30.4	34.0
1-4 mal pro Woche	33.6	31.2	40.9	35.8	25.7	40.4	38.5	40.5	36.4
1-3 mal insgesamt	26.6	26.1	31.8	18.9	31.4	25.5	28.4	27.3	27.2
Keine Antwort	0.0	2.9	1.5	3.8	8.6	6.4	2.7	1.3	2.5

Von den 1320 angesprochenen Personen weigerten sich 547 Personen, an der Befragung teilzunehmen. Diese Teilnahmerate von 59% liegt unter der Rate der Vorjahre⁴. Einige KlientInnen begründeten ihre Weigerung damit, dass sie der zahlreichen Befragungen überdrüssig seien. Die Teilnahmeverweigerung betraf mehrheitlich Personen weiblichen Geschlechts (76.4%) und mit einem Alter von über 30 Jahren (72.8%). 7% der Personen konnten aus Gründen der Sprachkenntnisse nicht befragt werden (Tabelle 3).

Tabelle 3 Soziodemographische Indikatoren bei den KlientInnen der Anlaufstellen, die eine Teilnahme an der Umfrage 2011 verweigert haben.

	Kantone								
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	CH
Gesamtanzahl	92	82	33	69	32	20	91	128	547
Geschlecht									
Frauen	78.3	73.2	87.9	85.5	71.9	80.0	70.3	74.2	76.4
Männer	20.7	26.8	12.1	14.5	28.1	20.0	29.7	24.2	23.0
Keine Antwort	1.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	1.6	0.5
Altersklasse									
< 20 Jahre	1.1	0.0	3.0	2.9	3.1	0.0	1.1	0.0	1.1
20 à 29 Jahre	26.1	34.1	30.3	17.4	31.2	15.0	30.8	13.3	24.1
30 à 40 Jahre	35.9	19.5	39.4	24.6	12.5	40.0	47.3	36.7	33.1
> 40 Jahre	33.7	43.9	21.2	55.1	50.0	45.0	19.8	48.4	39.7
Keine Antwort	3.3	2.4	6.1	0.0	3.1	0.0	1.1	1.6	2.0
Grund der Verweigerung									
Verweigerung der Mitarbeit	85.9	82.9	75.8	92.8	100	95.0	91.2	78.9	86.1
Abbruch während dem Interview	3.3	13.4	24.2	2.9	0.0	5.0	2.2	9.4	7.1
Versteht die deutsche/französische Sprache nicht	10.9	3.7	0.0	4.3	0.0	0.0	6.6	11.7	6.8

⁴ 1994 : 76% ; 1996 : 81% ; 2000 : 69% ; 2006 : 66%.

3 SOZIODEMOGRAPHISCHE MERKMALE DER KLIENTINNEN

Tabelle 4 zeigt die soziodemographischen Indikatoren bei den KlientInnen der Anlaufstellen im Rahmen der Befragung 2011.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten ist männlichen Geschlechts (78.9%). Ihr Durchschnittsalter beträgt 38.9 Jahre, zwei Drittel sind 35 Jahre und älter (67.5%). Die Kantone Bern, Genf und Luzern weisen den grössten Anteil von KlientInnen unter 25 Jahren auf. Das mediane Alter der Besucher stieg während des Zeitraums von 1993 bis 2011 von 26 Jahren auf 40 Jahre⁵.

Nahezu drei Viertel der KlientInnen sind schweizerischer Nationalität (72.8%), jedoch ist auf die besondere Situation des Kantons Genf hinzuweisen, wo drei Fünftel der von den Anlaufstellen empfangenen Personen ausländischer Nationalität sind (60.6%).

Was den Zivilstand betrifft, so ist eine überwältigende Mehrheit der Befragten ledig, getrennt oder geschieden (88.2%). Ein Drittel der Befragten hat ein oder mehrere Kinder (34.7%).

Vier von sieben Befragten haben eine Lehre oder eine Fachschule absolviert (57.7%), ein Viertel hörte nach der obligatorischen Schulzeit auf (24.2%).

Die grosse Mehrzahl der Befragten (78.9%) hatte im Laufe des vorangegangenen Monats hauptsächlich an einem festen privaten Wohnsitz gewohnt. Über 10% der KlientInnen in den Kantonen Genf (16.7%), Luzern (11.3%) und Waadt (16.2%) sind jedoch ohne festen Wohnsitz.

Die Haupteinnahmequelle des vergangenen Monats sind der Reihe nach: Sozialhilfe (44.4%), Versicherungen (IV, Arbeitslosenversicherung, AHV: 34.5%) und schliesslich die Familie (22.1%).

Tabelle 4 Soziodemographische Indikatoren bei den KlientInnen der Anlaufstellen 2011 (in %).

	Kantone								
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	CH
Gesamtanzahl	128	138	66	53	35	47	148	158	773
Geschlecht*									
Frauen	25.0	21.7	21.2	24.5	11.4	14.9	18.2	21.5	20.8
Männer	75.0	77.5	78.8	73.6	88.6	85.1	81.8	78.5	78.9
Alter									
Alle Antwortenden									
Altersdurchschnitt	40.3	37.2	34.1	39.2	41.6	41.0	36.6	42.4	38.9
Medianes Alter	42.0	37.0	34.0	40.0	41.0	42.0	37.5	43.0	39.0
Alter min - max	21-61	18-59	18-51	18-67	24-63	24-56	19-59	20-62	18-67
Altersklasse*									
<25 Jahre	6.3	12.3	13.6	11.3	2.9	2.1	6.8	3.2	7.4
25-34 Jahre	18.0	27.5	37.9	24.5	14.3	21.3	33.8	16.5	24.6
35 Jahre und mehr	75.0	60.1	48.5	64.2	82.9	76.6	59.5	78.5	67.5
Nationalität^a									
schweizerische	83.6	76.1	39.4	86.8	68.6	83.0	66.9	74.1	72.8
Ausländische	16.4	23.9	60.6	13.2	31.4	17.0	33.1	25.9	27.2

⁵ statistisch signifikante Tendenz (Kruskal-Wallis Test, p<0.01)

	Kantone								
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	CH
Gesamtanzahl	128	138	66	53	35	47	148	158	773
Zivilstand *									
Ledig	70.3	62.3	75.8	75.5	51.4	55.3	68.2	57.6	64.9
Verheiratet, in einer festen Partnerschaft	6.3	15.9	12.1	1.9	14.3	12.8	4.7	10.8	9.6
Getrennt, geschieden	21.1	17.4	12.1	22.7	34.3	31.9	25.0	28.5	23.3
Verwitwet	2.3	2.9	0.0	0.0	0.0	0.0	2.0	2.5	1.8
Zuletzt abgeschlossene Schule oder Ausbildung									
Keine	4.7	2.2	9.1	0.0	2.9	2.1	6.1	3.2	4.1
Obligatorische Schulzeit	18.0	23.9	24.2	28.3	20.0	19.1	32.4	22.8	24.2
Berufslehre, Fachschule	62.5	60.9	51.5	62.3	71.4	66.0	48.0	55.7	57.7
Matura	4.7	3.6	1.5	3.8	0.0	2.1	5.4	5.1	4.0
Fachhochschule, Universität	8.6	8.0	12.1	3.8	5.7	8.5	6.8	12.0	8.7
Keine Antwort	1.6	1.4	1.5	0.0	0.0	2.1	1.4	1.3	1.3
Hauptsächlicher Wohnsitz im letzten Monat									
Fester privater Wohnsitz	77.3	81.9	69.7	81.1	88.6	89.4	70.3	83.5	78.9
Kein fester Wohnsitz	8.6	6.5	16.7	11.3	2.9	6.4	16.2	4.4	9.3
In einer Institution	5.5	4.3	3.0	7.5	5.7	2.1	2.0	5.7	4.4
Im Gefängnis	0.8	0.7	1.5	0.0	2.9	0.0	0.7	0.6	0.8
Anderer Ort	3.9	4.3	7.6	0.0	0.0	2.1	10.1	4.4	5.0
Keine Antwort	3.9	2.2	1.5	0.0	0.0	0.0	0.7	1.3	1.6
Hat Kinder	40.6	34.1	37.9	30.2	34.3	38.3	33.8	30.4	34.7
Einnahmequellen im letzten Monat ^b									
Vollzeitbeschäftigung	18.0	21.0	7.6	9.4	0.0	21.3	12.2	17.1	15.1
Teilzeitbeschäftigung (regelmässig)	15.6	13.0	16.7	15.1	20.0	27.7	10.1	20.3	16.0
Interim, Temporärarbeit (unregelmässig)	11.7	13.0	21.2	17.0	11.4	10.6	2.0	22.8	13.5
Versicherungen (IV, Arbeitslosenversicherung, AHV)	37.5	24.6	34.8	47.2	68.8	29.8	25.0	39.2	34.5
Sozialhilfe (öffentliche Unterstützungsgelder)	35.2	57.2	39.4	34.0	22.9	48.9	51.4	43.0	44.4
Familie, FreundInnen, Bekannte	25.0	20.3	39.4	26.4	22.9	14.9	18.9	17.7	22.1
Betteln	7.8	7.2	25.8	7.5	5.7	4.3	17.6	7.6	10.7
Prostitution	3.9	5.8	3.0	1.9	0.0	0.0	3.4	5.7	3.9
Illegale Einkünfte (inklusive Drogenhandel)	20.3	21.7	24.2	17.0	14.3	8.5	19.6	12.0	17.9

Basis : Alle Befragten

* : Die Kategorie « Keine Antwort » wird hier nicht angegeben.

^a Doppelnationalitäten « schweizerisch – andere Nationalität » werden der schweizerischen Nationalität zugerechnet.

^b Mehrere Antworten möglich.

4 KONSUM VON SUBSTANZEN

4.1 KONSUM VON SUBSTANZEN IM LAUFE DES LEBENS

Tabelle 5 führt die Arten der im Laufe des Lebens konsumierten Substanzen sowie das Durchschnittsalter der Befragten beim ersten Konsum auf.

Nahezu alle Befragten haben zumindest einmal im Laufe ihres Lebens Heroin (97.0%), Kokain (95.9%) oder Cannabis (94.3%) konsumiert. Im Allgemeinen waren Cannabis und Alkohol die ersten konsumierten Substanzen, da hierfür das Durchschnittsalter der Befragten beim ersten Konsum 14 Jahre betrug, während es für Heroin und Kokain jeweils 18.4 und 17.3 Jahre betrug. Die Befragten des Kantons St. Gallen verzeichnen das niedrigste Durchschnittsalter beim ersten Konsum bei den meisten Substanzen.

Tabelle 5 Konsum von Substanzen (Lebenszeit) und Alter beim ersten Konsum, KlientInnen der Anlaufstellen 2011 (in %)

	Kantone								
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	CH
Gesamtanzahl	128	138	66	53	35	47	148	158	773
Heroin	98.4	99.3	98.5	96.2	100.0	100.0	92.6	96.2	97.0
Durchschnittliches Alter beim ersten Konsum	18.7	19.4	17.9	19.5	13.0	17.4	18.4	19.0	18.4
Kokain	100.0	96.4	90.9	96.2	94.3	91.5	97.3	94.3	95.9
Durchschnittliches Alter beim ersten Konsum	18.2	16.6	17.9	18.8	14.8	17.0	17.2	16.7	17.3
Crack, free-base	42.2	40.6	48.5	66.0	45.7	59.6	62.8	48.7	50.6
Durchschnittliches Alter beim ersten Konsum	23.8	19.2	22.3	21.0	17.8	22.6	21.0	27.6	22.4
Cocktail, Speedball (Gemisch Heroin + Kokain)	85.9	66.7	54.5	85.5	71.4	66.0	67.6	61.4	67.5
Durchschnittliches Alter beim ersten Konsum	22.2	20.2	21.5	21.8	15.3	21.4	19.7	24.0	21.2
Benzodiazepine verschrieben und nicht verschrieben	80.5	68.8	72.7	73.6	85.7	91.5	75.0	63.9	73.7
Durchschnittliches Alter beim ersten Konsum	24.5	22.0	25.8	19.3	19.3	23.6	20.2	25.1	22.9
Methadon (Schwarzmarkt, nicht verschrieben)	58.6	46.4	74.2	37.7	25.7	51.1	51.4	34.2	48.0
Durchschnittliches Alter beim ersten Konsum	24.8	22.3	24.1	21.8	15.3	24.0	22.8	26.9	23.7
Amphetamine und /oder Ecstasy	68.0	57.2	72.7	54.7	57.1	66.0	75.7	53.8	63.5
Durchschnittliches Alter beim ersten Konsum	20.0	16.6	18.5	18.5	17.0	18.8	18.7	21.1	19.0
Cannabis	98.4	90.6	95.5	94.3	91.4	95.7	98.0	90.5	94.3
Durchschnittliches Alter beim ersten Konsum	14.0	13.1	14.5	15.0	12.3	14.0	14.2	14.5	14.0
Alkohol	90.6	87.0	83.3	92.5	94.3	95.7	91.2	92.4	90.4
Durchschnittliches Alter beim ersten Konsum	13.1	13.9	13.4	13.5	13.0	14.1	13.9	12.8	13.5

Basis : Alle Befragten

Alter : in Jahren.

4.2 MERKMALE DES KONSUMVERHALTENS IM LAUFE DES LETZTEN MONATS

Tabelle 6 zeigt die Indikatoren des Konsumverhaltens der Befragten im Lauf des vergangenen Monats sowie die Art der Substitutionsbehandlung, der sich die Heroinkonsumenten unterziehen.

Im Laufe des vergangenen Monats konsumierte die Hälfte der Befragten sowohl Heroin als auch Kokain (50.1%). Jede siebte Person konsumierte weder die eine noch die andere dieser beiden Substanzen (14.2%). Die Kantone St. Gallen und Waadt verzeichnen den höchsten Anteil von KlientInnen, die keine dieser beiden Substanzen konsumiert haben, jedoch weisen sie auch den höchsten Prozentsatz von KlientInnen in Methadonbehandlung auf. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass in diesen Kantonen zahlreiche Klienten, obwohl sie keine Konsumenten mehr sind, die NSE aufsuchen, wahrscheinlich auf der Suche nach sozialen Kontakten.

Drei Viertel der Befragten (76.5%) haben Heroin konsumiert und drei Fünftel (59.3%) nahmen im Verlauf des vergangenen Monats Kokain. Der Kanton St. Gallen unterscheidet sich von den anderen Kantonen durch einen, verglichen mit dem schweizerischen Durchschnittswert, deutlich geringeren Substanzkonsum, ausser im Fall der Benzodiazepine, des Cannabis und des Alkohols. Mit über der Hälfte der Befragten (47.7%), die Cocktail konsumierten, liegt der Kanton Basel deutlich über dem schweizerischen Durchschnitt. Der Kanton Genf hingegen ist weit über dem nationalen Durchschnitt angesiedelt, was den Konsum von nicht verschriebenem Methadon angeht (zwei Fünftel bzw. 42.4% der Befragten). Fast ein Fünftel der Befragten (18.8%) hat im Verlauf des vorangehenden Monats Crack konsumiert.

Die am häufigsten regelmässig konsumierte Substanz ist Heroin (48.6%). Ein Drittel der Befragten nahm mehrmals wöchentlich bis mehrmals täglich Kokain (30.0%). Der Kanton Waadt ist durch einen deutlich unter dem nationalen Durchschnitt liegenden regelmässigen Konsum für alle Substanzen (Heroin, Kokain, Crack oder Cocktail) gekennzeichnet. Die hauptsächliche Konsumart ist im Fall von Heroin der Sniff (nur im Kanton Waadt wird deutlich häufiger die Injektion gewählt), bei Kokain die Injektion.

Bei den Befragten, die im Laufe ihres Lebens Heroin konsumierten, besteht die Hauptsubstitutionsbehandlung in oral verabreichtem Methadon. Drei Fünftel der Befragten greifen darauf zurück (56.1%).

Tabelle 6 Indikatoren beim Konsumverhalten im letzten Monat und Anteil Befragter in Substitutionsbehandlung unter den KlientInnen der Anlaufstellen 2011 (in %).

	Kantone								
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	CH
Gesamtanzahl	128	138	66	53	35	47	148	158	773
Konsum im letzten Monat^a									
Weder Heroin noch Kokain	7.0	5.8	10.6	16.9	40.0	12.8	31.1	7.0	14.2
Nur Heroin	22.7	29.7	28.8	32.1	40.0	51.1	18.9	20.3	26.4
Nur Kokain	7.8	6.5	6.1	5.7	2.9	4.3	10.8	16.5	9.2
Heroin und Kokain	62.5	58.0	54.5	45.3	17.1	31.9	38.5	56.3	50.1
Heroin	85.1	87.7	83.3	77.3	57.1	83.0	57.5	76.5	76.5
Kokain	70.3	64.4	60.6	51.0	20.0	36.1	49.4	72.8	59.3
Crack, free-base	20.2	19.5	18.1	28.3	2.9	14.9	13.5	23.5	18.8
Cocktail, Speedball (Gemisch Heroin+Kokain)	47.7	38.4	13.6	22.7	2.9	12.8	19.0	34.8	29.0
Benzodiazepine verschrieben oder nicht verschrieben	55.5	53.5	45.5	51.0	57.2	65.9	52.1	43.0	51.6

	Kantone								
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	CH
Gesamtanzahl	128	138	66	53	35	47	148	158	773
Konsum im letzten Monat ^a									
Methadon (Schwarzmarkt, nicht verschrieben)	30.5	19.5	42.4	11.4	0.0	12.7	13.5	10.8	18.5
Amphetamine und/oder Ecstasy	14.9	17.4	13.6	7.5	0.0	10.6	12.2	3.8	11.0
Cannabis	68.0	65.1	62.2	47.3	60.0	74.4	70.9	46.2	61.7
Alkohol	60.1	70.3	57.6	64.2	77.1	80.8	70.3	55.7	65.1
Regelmässiger Konsum ^b									
Heroin	57.0	67.4	54.5	54.7	48.6	59.6	25.7	39.2	48.6
Kokain	42.2	37.0	19.7	22.6	2.9	10.6	20.3	41.8	30.0
Crack, free-base	9.4	9.4	4.5	11.3	0.0	2.1	3.4	7.6	6.7
Cocktail, Speedball (Gemisch Heroin+Kokain)	21.1	14.5	3.0	3.8	2.9	6.4	4.1	19.0	11.8
Hauptsächliche Konsumart ^c									
Heroin : Injektion	30.1	26.9	33.3	27.6	17.6	7.1	52.6	22.6	28.2
Inhalation	12.3	37.6	47.2	44.8	23.5	35.7	18.4	37.1	31.4
Sniff	56.2	31.2	19.4	27.6	58.8	53.6	26.3	37.1	38.0
Kokain : Injektion	33.3	45.1	38.5	33.3	100	60.0	76.7	48.5	47.0
Inhalation	33.3	29.4	15.4	66.7	0.0	40.0	3.3	21.2	25.9
Sniff	31.5	19.6	35.8	0.0	0.0	0.0	16.7	27.3	23.7
Substitutionsbehandlungen ^d									
Methadon oral	54.8	42.3	63.1	39.2	80.0	44.7	67.2	60.5	56.1
Buprenorphin oral	3.2	6.6	4.6	3.9	0.0	4.3	4.4	7.9	5.1
Heroin verschrieben (intravenös)	3.2	2.9	0.0	9.8	0.0	2.1	0.0	6.6	3.2
Morphin oral	7.1	1.5	3.1	0.0	0.0	4.3	0.0	5.9	3.2

^a Basis : Alle Befragten.

^b Regelmässiger Konsum = mehrmals pro Woche bis mehrmals täglich. Basis : Alle Befragten.

^c Unter den Befragten, die diese Substanzen im letzten Monat regelmässig konsumiert haben

^d Unter den Befragten, die schon einmal Heroin konsumiert haben (inklusive der Befragten, die zur Zeit nicht in Behandlung sind, aber schon einmal eine Substitutionsbehandlung durchgeführt haben).

5 INDIKATOREN DER INJEKTIONSPRAXIS

Tabelle 7 führt die Indikatoren der Injektionspraktiken der NSE-KlientInnen für 2011 auf.

Etwas über zwei Drittel der Befragten haben sich im Laufe ihres Lebens Drogen injiziert (70.2%). Zwei Fünftel taten dies auch im Laufe des vergangenen Monats (36.9%). Die durchschnittliche Anzahl Jahre intravenösen Konsums beträgt 17.1 Jahre und die Befragten wiesen zum Zeitpunkt der ersten Injektion ein Durchschnittsalter von 22.4 Jahren auf.

Bei jedem vierzehnten Befragten handelt es sich 2011 um einen Neuinjizierenden (7.3%), d.h. dass er im Laufe der zwei letzten Jahre mit dem intravenösen Konsum begann. Den höchsten Anteil Neuinjizierender (16.3%) weist der Kanton Genf auf. Am häufigsten wird weiterhin zu Hause injiziert (50.2%), gefolgt vom Injektionsraum (40.7%). Der Kanton Waadt verzeichnet den grössten Anteil von Konsumenten, die in der Öffentlichkeit injizieren (15.1% im Vergleich zu 6.7% gesamtschweizerisch). Diese Tatsache ist wahrscheinlich teils darauf zurückzuführen, dass die Anlaufstellen dieses Kantons keine Injektionsräume besitzen.

Vier Fünftel der intravenösen KonsumentInnen beschaffen sich die neuen Spritzen bei den Anlaufstellen oder im Rahmen von Spritzenumtauschprogrammen (76.8%). Es sei darauf hingewiesen, dass sich ein hoher Anteil der waadtländischen Befragten die Spritzen in der Apotheke besorgt (32.1%). Im Kanton Basel lässt sich der höchste Anteil von Konsumenten beobachten, die sich die neuen Spritzen auf der Gasse oder bei anderen Konsumenten beschaffen (17.0% gegenüber 3.5% landesweit).

In der Woche vor der Befragung hatten die Befragten durchschnittlich 15.8 Injektionen durchgeführt⁶.

Tabelle 7 Indikatoren von Injektionspraktiken (%) bei den KlientInnen der Anlaufstellen 2011

	Kantone								
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	CH
Gesamtanzahl	128	138	66	53	35	47	148	158	773
Injektion von Drogen^a									
Im Leben	71.9	71.0	68.2	75.5	85.7	76.6	63.5	68.4	70.2
Im letzten Monat	36.7	46.4	48.5	28.3	14.3	19.1	35.8	38.0	36.9
Anzahl Jahre mit Injektion^b									
Durchschnitt	18.5	15.4	11.1	17.8	19.4	19.4	15.4	19.7	17.1
Median	19.0	14.0	8.0	18.5	20.0	21.0	16.0	20.0	18.0
Durchschnittliches Alter bei der ersten Injektion	22.9	22.2	23.7	22.5	22.8	22.2	21.7	22.3	22.4
Neue Injizierende^c	3.3	12.5	16.3	5.0	0.0	2.9	8.9	5.8	7.3

⁶ Es ist nicht auszuschliessen, dass diese Zahl leicht überschätzt ist, da einige Personen angaben, 150 Injektionen innerhalb von einer Woche durchgeführt zu haben, eine Zahl die unwahrscheinlich erscheint.

	Kantone								CH
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	
Gesamtanzahl	128	138	66	53	35	47	148	158	773
Am häufigsten benutzter Ort für Injektionen^d									
Zu Hause, privater Wohnort	44.7	31.3	65.6	26.7	100.0	33.3	75.5	48.3	50.2
In der Öffentlichkeit, draussen	4.3	6.3	6.3	6.7	0.0	11.1	15.1	1.7	6.7
In einem öffentlichen Lokal	2.1	0.0	3.1	0.0	0.0	0.0	5.7	0.0	1.8
In einem Injektionsraum	48.9	60.9	25.0	66.7	0.0	55.6	1.9	50.0	40.7
Am häufigsten benutzter Ort der Spritzenbesorgung^d									
Spritzenumtausch/ Anlaufstelle	72.3	84.4	78.1	73.3	80.0	77.8	67.9	80.0	76.8
Spritzenautomat	0.0	10.9	0.0	0.0	20.0	0.0	0.0	13.3	5.6
Apotheke	8.5	1.6	18.8	6.7	0.0	11.1	32.1	6.7	11.9
Auf der Gasse, von anderen Konsumenten	17.0	0.0	0.0	6.7	0.0	11.1	0.0	0.0	3.5
Keine Antwort	2.1	3.1	3.1	13.3	0.0	0.0	0.0	0.0	2.1
Anzahl Injektionen in der letzten Woche^d									
Durchschnitt	20.8	12.4	15.1	19.0	26.6	9.7	13.9	16.8	15.8
Median	10.0	4.0	6.0	14.0	20.0	5.0	6.0	7.0	7.0
Min-max	0-150	0-100	0-70	0-100	2-56	1-30	0-70	0-100	0-150

^a Basis : Alle Befragten

^b Basis : Befragte, die mindestens einmal im Leben Drogen injiziert haben. Vermerk: Anzahl Jahre mit Injektion = Alter der befragten Person – Alter bei der ersten Injektion. Die Befragten, die in ihrem Leben schon einmal Drogen injiziert haben, aber damit aufgehört haben werden also dazugezählt. Es kann also vorkommen, dass der Durchschnitt (und der Median) im Vergleich zur tatsächlichen Anzahl Jahre mit Injektion ein wenig überbewertet sind.

^c Prozentsatz der Befragten die in den letzten beiden Jahren mit dem Injizieren begonnen haben. Basis : Befragte, die schon einmal Drogen injiziert haben.

^d Basis : Befragte, die im letzten Monat Drogen injiziert haben (nur eine Antwort möglich)

6 INDIKATOREN DER HIV-, HBV- UND HCV-RISIKOEXPOSITION

6.1 AUSTAUSCH VON SPRITZEN UND MATERIAL

Tabelle 8 zeigt die Indikatoren zur HIV/Aids und Hepatitis C Risiko-Exposition für die NSE-KlientInnen, die bereits im Laufe ihres Lebens oder im Verlaufe des letzten Monats intravenös Drogen konsumierten.

Zwei Fünftel der Befragten haben im Laufe ihres Lebens schon eine, von einer anderen Person bereits gebrauchte Spritze für die Drogeninjektion benutzt (39.4%). Diese Zahl verringert sich auf ein Zwanzigstel, wenn es um den Spritzenaustausch im letzten Monat geht (4.9%). Seit 1993 lässt sich bei diesen beiden Variablen gesamtschweizerisch gesehen eine stabile Tendenz beobachten⁷.

Weniger als eine von zwanzig intravenös konsumierenden Personen gab im Verlauf des letzten Monats eine gebrauchte Spritze an eine andere Person weiter (4.6%).⁸

Während des vorausgegangenen Monats benutzte rund ein Viertel der Befragten gebrauchte Löffel (22.8%), und der gleiche Anteil verwendete geteiltes Inhalations- oder Sniff-Material (26.4%). Nur bei der Verwendung eines gebrauchten Filters lässt sich seit 2006 ein Rückgang feststellen (17.3% gegenüber 10.2% im Jahr 2011).

Drei Fünftel der Befragten nahmen im letzten Monat die Injektion am häufigsten alleine vor (57.9%).

Tabelle 8 Indikatoren von HIV/Aids und HCV Risiko-Exposition : Austausch von Spritzen und Material bei KlientInnen der Anlaufstellen 2011 (in %)

	Kantone								CH
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	
Gesamtanzahl :	92	98	45	40	30	36	94	108	543
Injizierende im Leben									
Injektion mit gebrauchter Spritze									
Im Leben ^a	34.8	36.7	42.2	40.0	33.3	36.1	48.9	38.9	39.4
Im letzten Monat ^b	2.1	10.9	12.5	0.0	0.0	0.0	3.8	0.0	4.9
Gebrauchte Spritze weitergegeben (im letzten Monat)^b	0.0	3.1	15.6	0.0	20.0	11.1	7.5	0.0	4.6
Geteiltes Injektionsmaterial (im letzten Monat)^b									
Löffel	17.0	28.1	28.1	13.3	0.0	33.3	22.6	21.7	22.8
Filter	8.5	9.4	9.4	0.0	0.0	0.0	20.8	8.3	10.2
Tupfer	2.1	3.1	9.4	0.0	0.0	0.0	3.8	1.7	3.2
Wasser	12.8	12.5	9.4	0.0	0.0	0.0	15.1	8.3	10.5
Geteiltes Inhalations- und/oder Sniff-Material (im letzten Monat)^c	26.9	29.7	31.1	30.0	33.3	14.6	21.2	25.9	26.4

⁷ 1993 : 39.1% ; 1994 : 37.1% ; 1996 : 43.3% ; 2000 : 44.6% ; 2006 : 42.7% (keine signifikanten Unterschiede zu beobachten, p=0.062).

⁸ Anzahl betroffener Personen: BE : N=2 ; GE : N=5 ; SG : N=1 ; SO : N=1 ; VD : N=4.

	Kantone								CH
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	
Gesamtanzahl :	92	98	45	40	30	36	94	108	543
Injizierende im Leben									
Injektion alleine oder mit anderen Personen im letzten Monat (am häufigsten)^b									
Alleine	44.7	53.1	53.1	60.0	40.0	77.8	58.5	73.3	57.9
Mit anderen Personen	29.8	29.7	21.9	33.3	20.0	22.2	18.9	23.3	25.3
Beides	25.5	17.2	25.0	6.7	40.0	0.0	22.6	3.3	16.8

^a Basis : Befragte, Befragte, die schon einmal Drogen injiziert haben. Notiz: Frage 22 : « Haben Sie in Ihrem Leben schon einmal eine bereits von anderen KonsumentInnen gebrauchte Spritze/Nadel benutzt? »

^b Basis : Befragte, die im letzten Monat Drogen injiziert haben.

^c Basis : Befragte, die im letzten Monat Drogen inhaliert oder gesniffelt haben.

6.2 SEXUELLE BEZIEHUNGEN UND PRÄVENTIVES VERHALTEN

Tabelle 9 zeigt die Indikatoren zu HIV und HCV Risiko-Exposition im Zusammenhang mit den sexuellen Beziehungen und den präventiven Verhaltensweisen.

Etwas weniger als die Hälfte der Befragten pflegte in den letzten sechs Monaten sexuelle Beziehungen mit einem/einer festen PartnerIn (47.1%). Über zwei Drittel der KlientInnen benutzten im Umgang mit diesem/dieser Art PartnerIn nicht systematisch ein Präservativ (69.2%). Ein Viertel der festen PartnerInnen injizierten ihrerseits Drogen oder hatten schon einmal Drogen injiziert (23.9%).

Ein Drittel der Befragten hatte im Laufe der letzten sechs Monate sexuelle Beziehungen mit einem/einer GelegenheitspartnerIn (31.0%). Mit dieser Art von PartnerIn verwendeten drei Fünftel der Befragten systematisch ein Kondom (58.8%).

Die Befragten hatten durchschnittlich 3.3 SexualpartnerInnen im Verlaufe der vorhergehenden zwölf Monate. Rund ein Fünftel hatte keine Partner (19.7%), und weniger als ein Befragter von zehn hatte während des gleichen Zeitraumes Beziehungen mit mehr als sechs SexualpartnerInnen (9.3%). Fast jede zweite befragte Person benutzte beim letzten Geschlechtsverkehr kein Kondom, wobei die Art des/der PartnerIn unbekannt war.

Rund ein Sechstel der Befragten (16.0%) hat sich im Laufe ihres Lebens prostituiert. Für den Zeitraum der letzten sechs Monate gilt dies für 2.5% der Klienten und 13.7% der Klientinnen. Etwas über ein Drittel der Personen, die sich prostituierten, hat mit den KundInnen nicht systematisch Kondome benutzt (36.3%).

Tabelle 9 Indikatoren von HIV/Aids und HCV Risiko-Exposition: Sexuelle Beziehungen und präventives Verhalten bei den KlientInnen der Anlaufstellen 2011 (in %)

	Kantone								CH
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	
Gesamtanzahl	128	138	66	53	35	47	148	158	773
Feste PartnerInnen									
Sexuelle Beziehungen mit einem/einer festen PartnerIn in den letzten 6 Monaten.	43.8	50.7	56.1	49.1	31.4	42.6	50.7	43.7	47.1
Verwendung von Kondomen ^a									
Manchmal/Nie	73.2	70.0	73.0	76.9	54.5	80.0	72.0	56.5	69.2
Immer	25.0	28.6	27.0	19.2	45.5	20.0	25.3	36.2	28.0
Keine Antwort	1.8	1.4	0.0	3.9	0.0	0	2.7	7.3	2.8
Der/die feste PartnerIn injiziert oder injizierte Drogen ^a	19.6	20.0	43.2	23.1	45.5	10.0	29.3	15.9	23.9
GelegenheitspartnerInnen									
Sexuelle Beziehungen mit einem/einer GelegenheitspartnerIn in den letzten 6 Monaten	30.5	33.3	34.8	22.6	28.6	38.3	36.5	24.1	31.0
Verwendung von Kondomen ^b									
Manchmal/Nie	43.6	32.6	43.5	33.3	30.0	44.5	42.6	34.2	38.8
Immer	51.3	63.0	52.2	66.7	70.0	55.6	57.4	63.2	58.8
Keine Antwort	5.1	4.3	4.3	0.0	0.0	0.0	0.0	2.6	2.5
Anzahl SexualpartnerInnen in den letzten 12 Monaten									
Durchschnitt	2.0	4.5	4.7	2.0	1.9	2.0	4.2	2.8	3.3
Median	1.0	2.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0
Keine	22.7	15.9	18.2	22.6	34.3	14.9	12.8	24.7	19.7
1 PartnerIn	31.3	27.5	30.3	32.1	28.6	38.3	34.5	32.3	31.7
2 bis 5 PartnerInnen	28.1	33.3	24.2	28.3	25.7	31.9	32.4	24.1	28.8
≥ 6 PartnerInnen	4.7	11.6	13.6	5.7	8.6	6.4	13.5	7.6	9.3
Keine Antwort	13.3	11.6	13.6	11.3	2.9	8.5	6.8	11.4	10.5
Verwendung von Kondomen beim letzten Geschlechtsverkehr									
Nein	48.4	42.0	53.0	43.4	37.1	48.9	49.3	39.2	45.1
Ja	42.2	51.4	39.4	43.4	60.0	44.7	47.3	52.5	47.7
Keine Antwort	9.4	6.5	7.6	13.2	2.9	6.4	3.4	8.2	7.1
Prostitution									
Im Leben	15.6	14.5	12.1	22.6	20.0	6.4	13.2	21.5	16.0
In den letzten 6 Monaten									
Männer	1.0	3.7	1.9	5.1	3.2	0.0	2.5	2.4	2.5
Frauen	18.8	20.0	21.4	0.0	0.0	0.0	11.1	11.8	13.7
Verwendung von Kondomen mit KundInnen ^c									
Manchmal/Nie	50.0	30.0	50.0	41.7	28.6	33.3	15.0	41.1	36.3
Immer	45.0	70.0	37.5	50.0	71.4	33.3	75.0	58.8	58.9
Keine Antwort	5.0	0.0	12.5	8.3	0.0	33.3	10.0	0.0	4.8

Falls nicht anders vermerkt ist die Berechnungsbasis: Alle Befragten; ^a Basis: Befragte, die in den letzten 6 Monaten eine sexuelle Beziehung mit einem festen Partner hatten, ^b Basis: Befragte, die in den letzten 6 Monaten eine sexuelle Beziehung mit einem Gelegenheitspartner hatten; ^c Basis: Befragte, die sich schon einmal prostituiert haben.

7 INDIKATOREN ZUM GESUNDHEITZUSTAND

Tabelle 10 zeigt die Indikatoren zum Gesundheitszustand der KlientInnen der Anlaufstellen im Jahr 2011.

Unter den KlientInnen, die sich im Laufe ihres Lebens Drogen injizierten, litt etwas mehr als ein Zehntel in den letzten sechs Monaten an einem Abszess (11.6%), wobei der entsprechende Anteil der Kantone Basel, Genf, Waadt und Zürich über dem nationalen Durchschnitt liegt. Es lässt sich jedoch eine deutliche Verbesserung im Vergleich zu den Werten der Erhebung von 2006 (23.6%)ⁱ verzeichnen⁵.

Zwei Fünftel der intravenösen DrogenkonsumentInnen hatten eine Überdosis erlitten (41.1%), und die durchschnittliche Anzahl von Überdosen im Leben beläuft sich auf 3.4.

Neun Zehntel der Befragten (90.7%) unterzogen sich im Laufe ihres Lebens einem HIV Test und etwas über die Hälfte der Befragten führten diesen Test während der letzten zwölf Monate durch (54.9%). Unter den Befragten, die sich einem Test unterzogen, geben 7.6% (N=53) an, HIV-positiv zu sein, und vier Fünftel davon befinden sich zurzeit bezüglich ihrer HIV-Positivität in Behandlung (81.1%).

Von zehn Konsumenten unterzogen sich acht schon einmal einem Hepatitis B Test (80.2%) und die Hälfte der Konsumenten führten einen Hepatitis B Test im Laufe der letzten zwölf Monate durch (50.8%). Bei einem Neuntel (11.8%) der Befragten erwies sich der letzte Test auf Hepatitis B als positiv. Die Hälfte der KlientInnen der Anlaufstellen sind gegen Hepatitis B geimpft (49.5%). Gute Impfpraktiken lassen sich in den Kantonen Bern (54.3%), Genf (69.7%) und Waadt (54.7%) feststellen.

Acht Zehntel der Konsumenten (81.1%) machten schon einmal einen Test auf Hepatitis C. Etwas weniger als drei Fünftel unterzogen sich diesem Test im Verlauf der letzten zwölf Monate (55.2%). Ein Drittel der Befragten wurden bei der letzten Untersuchung positive auf Hepatitis C getestet. Ein Achtel dieser Befragten befindet oder befand sich schon einmal in einer Behandlung gegen Hepatitis C (13.4%).

Tabelle 10 Indikatoren zum Gesundheitszustand der KlientInnen der Anlaufstellen 2011 (in %)

	Kantone								
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	CH
Gesamtanzahl	128	138	66	53	35	47	148	158	773
Abszess im Zusammenhang mit Drogeninjektion^a									
In den letzten 6 Monaten	16.3	6.1	22.2	7.5	6.7	0.0	14.9	12.0	11.6
Überdosen									
Im Leben ^a	43.0	37.0	30.3	45.3	51.4	59.6	43.9	36.1	41.1
Anzahl Überdosen ^b									
Durchschnitt	3.3	3.3	4.5	1.9	2.7	3.3	3.2	4.6	3.4
Median	2.0	2.0	2.0	2.0	1.0	2.0	2.0	2.0	2.0
Min-max	1-20	1-20	1-17	1-6	1-12	1-12	1-20	1-50	1-50

ⁱ statistisch signifikante Tendenz (p=0.000).

	Kantone								
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	CH
Gesamtanzahl	128	138	66	53	35	47	148	158	773
Überdosen, die eine Ambulanz oder eine Hospitalisierung notwendig machten ^b									
Durchschnitt	2.3	1.6	3.1	1.2	2.1	1.6	2.3	1.9	2.0
Median	1.0	1.0	1.0	1.0	0.5	1.0	1.0	1.0	1.0
Min-max	0-20	0-12	0-15	0-3	0-12	0-7	0-19	0-10	0-20
HIV Test und Resultat									
Befragte, die schon einmal getestet wurden ^c	89.8	92.8	90.9	92.5	94.3	89.4	90.5	88.6	90.7
Befragte die in den letzten 12 Monaten getestet wurden ^c	50.8	57.2	66.7	47.2	60.0	57.4	58.8	48.1	54.9
Resultat des letzten HIV Tests ^d									
HIV-positiv	6.1	6.3	3.3	2.0	12.1	2.4	10.4	11.4	7.6
HIV-negativ	92.2	93.0	95.0	91.8	87.9	97.6	87.3	85.0	90.3
Keine Antwort oder weiss nicht	1.7	0.8	1.7	6.1	0.0	0.0	2.2	3.6	2.2
Zur Zeit in Behandlung für HIV Positivität^e	71.4	87.5	50.0	100	100	100	71.4	87.5	81.1
Hepatitis B Test und Resultat									
Befragte, die schon einmal getestet wurden ^c	76.6	80.4	80.3	83.0	82.9	78.7	80.4	81.6	80.2
Befragte die in den letzten 12 Monaten getestet wurden ^c	45.3	51.4	51.5	56.6	54.3	55.3	51.4	50.0	50.8
Resultat des letzten Hepatitis B-Tests ^f									
positiv	12.2	9.9	7.5	20.5	10.3	18.9	8.4	13.2	11.8
negativ	82.7	85.6	92.5	72.7	89.7	78.4	88.2	81.4	84.2
Keine Antwort oder weiss nicht	5.1	4.5	0.0	6.8	0.0	2.7	3.3	5.5	4.1
Konsumenten mit Hepatitis B Impfung ^c									
Ja	46.1	54.3	69.7	35.8	45.7	34.0	54.7	44.9	49.5
Nein	32.8	31.9	18.2	49.1	34.3	40.4	33.1	37.3	34.0
Keine Antwort oder weiss nicht	21.1	13.8	12.1	15.1	20.0	25.6	12.2	17.7	16.4
Hepatitis C Test und Resultat									
Befragte, die schon einmal getestet wurden ^c	81.3	79.0	80.3	88.7	88.6	80.9	79.7	80.4	81.1
Befragte die in den letzten 12 Monaten getestet wurden ^c	49.2	56.5	56.1	62.3	57.1	55.3	58.8	52.5	55.2
Resultat des letzten Hepatitis C-Tests ^g									
positiv	32.7	32.1	32.1	36.2	16.1	39.5	36.4	31.5	32.9
negativ	61.5	66.1	67.9	61.7	83.9	57.9	57.6	61.4	63.0
Keine Antwort oder weiss nicht	5.7	1.8	0.0	2.1	0.0	2.6	5.9	7.1	4.1
War schon einmal oder ist aktuell in Hepatitis C Behandlung ^g									
Ja	16.3	15.6	1.9	10.6	19.4	10.5	8.5	18.9	13.4
Nein	70.2	62.4	58.5	72.3	80.6	73.7	72.0	67.7	68.6
Keine Antwort	13.5	22.0	39.6	17.0	0.0	15.8	19.5	13.4	18.0

^a Basis : Befragte, Befragte, die schon einmal Drogen injiziert haben; ^b Basis : Befragte, die schon einmal eine Überdosis hatten; ^c Basis : Alle Befragten; ^d Basis : Befragte, die schon einmal einen HIV Test gemacht haben; ^e Basis: Alle HIV-positiven Befragten; ^f Basis : Befragte, die schon einmal einen Hepatitis B Test gemacht haben; ^g Basis : Befragte, die schon einmal einen Hepatitis C Test gemacht haben.

Tabelle 11 führt die Daten zum psychischen und physischen Gesundheitszustand der NSE-KlientInnen 2011 auf.

Etwas weniger als ein Drittel der Befragten unterzieht sich zur Zeit einer Psychotherapie (30.4%). Im Laufe ihres Lebens erhielten die Konsumenten als ambulanter Patient durchschnittlich 1,7-mal eine Hilfestellung oder Behandlung für ein emotionales oder psychologisches Problem und als hospitalisierter Patient oder als Patient in einer Institution oder einem therapeutischen Zentrum durchschnittlich 2,1-mal.

Ein Viertel der KlientInnen schätzt ihren aktuellen körperlichen Gesundheitszustand als eher schlecht oder sehr schlecht ein (26.2%). Zwei Fünftel empfinden ihren psychischen oder emotionalen Gesundheitszustand als eher schlecht oder sehr schlecht (38.3%). Nahezu ein Drittel der Befragten glaubt, eine Hilfestellung oder Behandlung für persönliche, psychologische oder emotionale Probleme zu brauchen (30.5%). Was den eigenen Konsum psychotroper Substanzen betrifft, so wird dieser von der Hälfte der TeilnehmerInnen an der Befragung als ziemlich oder sehr problematisch eingeschätzt (50.3%).

ⁱ Angesichts des hohen Anteils von KlientInnen, die auf diese beiden Fragen keine Antwort gaben, (32.7%) ist jedoch anzunehmen, dass sie von den Befragten schlecht verstanden wurden.

Tabelle 11 Psychische und physische Gesundheit der KlientInnen der Anlaufstellen 2011 (in %).

	Kantone								
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	CH
Gesamtanzahl	128	138	66	53	35	47	148	158	773
Zur Zeit in Psychotherapie									
Ja	31.3	20.3	28.8	41.5	8.6	23.4	31.8	41.1	30.4
Nein	55.5	59.4	68.2	54.7	91.4	76.6	64.2	58.2	62.4
Keine Antwort	13.3	20.3	3.0	3.8	0.0	0.0	4.1	0.6	7.2
Anzahl Hilfestellungen oder Behandlungen, die für ein emotionales oder psychologisches Problem erhalten wurde.									
Als ambulanter Patient									
Durchschnittliche Anzahl	1.8	1.4	3.1	2.1	0.7	0.7	1.7	1.7	1.7
Median	0.0	1.0	0.0	1.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Min-max	0-40	0-10	0-50	0-10	0-3	0-7	0-50	0-24	0-50
Als hospitalisierte Person oder in einer Institution									
Durchschnittliche Anzahl	1.9	1.5	4.1	1.6	0.9	0.5	2.4	2.3	2.1
Median	1.0	0.0	1.0	1.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Min-max	0-30	0-40	0-50	0-10	0-8	0-6	0-70	0-90	0-90
Einschätzung des aktuellen physischen Gesundheitszustands									
Sehr/ eher gut	67.9	72.4	65.1	69.8	62.9	68.1	65.6	64.6	67.3
Sehr/ eher schlecht	26.6	21.0	30.3	26.4	34.3	25.5	23.7	29.8	26.2
Keine Antwort oder weiss nicht	5.5	6.5	4.5	3.8	2.9	6.4	10.9	5.7	6.5
Einschätzung des aktuellen psychischen Gesundheitszustands									
Sehr/ eher gut	60.1	55.1	56.0	49.0	42.8	51.1	57.5	55.1	55.2
Sehr/ eher schlecht	35.1	38.4	34.9	49.1	45.7	46.8	33.8	38.6	38.3
Keine Antwort oder weiss nicht	4.7	6.5	9.1	1.9	11.4	2.1	8.8	6.3	6.5
Braucht Hilfestellung oder Behandlung für persönliche, psychologische oder emotionale Probleme									
Überhaupt nicht/ ein bisschen	64.8	63.8	50.0	58.5	71.4	61.7	52.7	60.8	59.9
Ziemlich/ sehr	28.9	28.9	33.3	35.9	25.7	25.5	35.2	28.5	30.5
Keine Antwort oder weiss nicht	6.2	7.3	16.7	5.7	2.9	12.8	12.1	10.8	9.6
Einschätzung des eigenen Konsums von psychotropen Substanzen									
Sehr/ ziemlich problematisch	51.6	51.5	62.1	58.5	25.8	44.7	48.7	49.3	50.3
Kaum/ überhaupt nicht problematisch	38.2	31.8	27.3	35.8	62.8	42.5	43.9	39.2	38.6
Keine Antwort oder weiss nicht	10.2	16.6	10.6	5.7	11.4	12.7	7.4	11.4	11.0

Basis : Alle Befragten.

Rund ein Drittel der Befragten (33.9%) wurden im Laufe ihres Lebens von einem Elternteil körperlich misshandelt, d.h. geschlagen, oder sexuell missbraucht (Tabelle 12). Von den Betroffenen gaben 123 eine Misshandlung durch den Vater, 35 durch die Mutter, 34 durch beide Eltern und 22 durch die

Stiefeltern an.^k Einige KlientInnen wurden von mehreren Angehörigen (z.B. sowohl vom Vater als auch vom Bruder) misshandelt. Die überwiegende Mehrzahl der von einem Elternteil misshandelten Befragten (81.6%) hat diese Gewalttaten ziemlich oft oder sogar sehr oft erleiden müssen.

Ein Viertel der KlientInnen (24.2%) ist schon einmal durch den/die PartnerIn misshandelt, d.h. geschlagen oder sexuell missbraucht worden (Tabelle 12). Je zwei Fünftel der Befragten erklärten, ein einziges Mal (40.1%), oder ziemlich oft (38.0%) misshandelt worden zu sein.

Von der Gesamtheit aller Teilnehmer an der Befragung 2011 wurden 100 Personen (12.9%) sowohl von einem Elternteil als auch von dem/r PartnerIn misshandelt. Insbesondere betroffen sind die Befragten der Kantone Basel, Genf und Waadt.

Tabelle 12 Körperliche Misshandlung der KlientInnen der Anlaufstellen durch einen Elternteil oder den/die PartnerIn 2011 (in %)

	Kantone								
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	CH
Gesamtanzahl	128	138	66	53	35	47	148	158	773
Misshandlung durch Elternteil									
Ja	38.3	26.8	40.9	35.8	42.9	36.2	32.4	31.6	33.9
Nein	56.2	70.3	56.1	64.2	54.3	63.8	65.5	62.7	62.7
Keine Antwort	5.5	2.9	3.0	0.0	2.9	0.0	2.0	5.7	3.4
Häufigkeit der Misshandlung^a									
Ein Mal	14.3	13.5	11.1	10.5	13.3	5.9	8.3	26.0	14.1
Ziemlich oft	42.9	54.1	51.9	52.6	40.0	35.3	39.6	34.0	43.1
Sehr oft	42.9	24.3	33.3	31.6	46.7	41.2	52.1	34.0	38.5
Keine Antwort	0.0	8.1	3.7	5.3	0.0	17.6	0.0	6.0	4.2
Misshandlung durch PartnerIn									
Ja	25.8	23.9	30.3	22.6	25.7	23.4	29.1	16.5	24.2
Nein	67.2	71.7	65.2	75.5	74.3	70.2	69.6	77.8	71.5
Keine Antwort	7.0	4.3	4.5	1.9	0.0	6.4	1.4	5.7	4.3
Häufigkeit der Misshandlung^b									
Ein Mal	36.4	39.4	40.0	58.3	22.2	72.7	37.2	34.6	40.1
Ziemlich oft	39.4	42.4	30.0	16.7	55.6	9.1	39.5	50.0	38.0
Sehr oft	24.2	12.1	25.0	25.0	22.2	18.2	20.9	7.7	18.7
Keine Antwort	0.0	6.1	5.0	0.0	0.0	0.0	2.3	7.7	3.2
Misshandlung durch Elternteil und PartnerIn	15.6	12.3	16.7	11.3	8.6	12.8	14.9	9.5	12.9

^a Basis : Befragte, die schon einmal durch einen Elternteil misshandelt wurden.

^b Basis : Befragte, die schon einmal durch ihre/n Partnerin misshandelt wurden.

^k Acht KlientInnen wurden durch ihren Bruder oder ihre Schwester, sechs durch Onkel, Tante oder Cousin, 5 durch einen Grosselternteil, 4 durch einen Freund der Eltern und eine Person in einem Waisenhaus misshandelt.

8 GEFÄNGNISAUFENTHALT IN ZUSAMMENHANG MIT DROGENKONSUM UND KONSUMVERHALTEN IM GEFÄNGNIS

Tabelle 13 enthält die Informationen zum Gefängnisaufenthalt in Zusammenhang mit Drogen sowie die Merkmale des Drogenkonsums im Gefängnis.

Ein Viertel der KlientInnen wurde im Laufe des vergangenen Monats in Zusammenhang mit Drogen von der Polizei kontrolliert (24.5%). Am häufigsten wurden die KlientInnen in den Kantonen Bern und Genf kontrolliert.

Die Hälfte der Befragten waren schon einmal in Zusammenhang mit Drogen im Gefängnis (51.7%) und ein Fünftel war im Laufe der letzten beiden Jahre inhaftiert (19.0%). In den Kantonen Bern, St. Gallen und Solothurn lässt sich für diesen Zeitraum die höchste Zahl der Gefängnisaufenthalte verzeichnen.

Von den KlientInnen, die in den letzten zwei Jahren im Gefängnis waren, injizierte sich rund ein Achtel ein oder mehrere Male Drogen oder andere Substanzen während des Aufenthaltes (12.2%). Nur Befragte des Kantons Zürich gaben an, im Gefängnis eine gebrauchte Spritze benutzt zu haben (6.7%). Ungefähr drei Viertel der schon einmal im Zusammenhang mit Drogen inhaftierten Personen verbrachten mehr als einen Monat im Gefängnis (72.5%).

Tabelle 13 Gefängnisaufenthalt in Zusammenhang mit Drogenkonsum, KlientInnen der Anlaufstellen 2011 (in %)

	Kantone								
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	CH
Gesamtanzahl	128	138	66	53	35	47	148	158	773
Polizeikontrolle in Zusammenhang mit Drogen^a									
Ja	18.8	40.6	31.8	15.1	20.0	14.9	19.6	23.4	24.5
Nein	80.5	57.2	66.7	84.9	80.0	85.1	80.4	75.9	74.8
Keine Antwort	0.8	2.2	1.5	0.0	0.0	0.0	0.0	0.6	0.8
Gefängnisaufenthalt in Zusammenhang mit Drogen^a									
Im Leben	46.9	50.0	51.5	50.9	60.0	59.6	54.1	51.3	51.7
In den letzten beiden Jahren (2009 und 2010)	12.5	25.4	18.2	18.9	28.6	23.4	15.5	19.0	19.0
Injektion von Drogen oder anderen Substanzen im Gefängnis (zwischen 2009 und 2010)^b									
Ja, einmal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	9.1	4.3	6.7	2.7
Ja,	25.0	11.4	8.3	0.0	10.0	18.2	4.3	3.3	9.5
Nein, nie	68.8	88.6	91.7	100.0	90.0	63.6	91.3	86.7	85.7
Verwendung von bereits benutzten Spritzen im Gefängnis^b	0	0	0	0	0	0	0	6.7	1.4

	Kantone								CH
	BS	BE	GE	LU	SG	SO	VD	ZH	
Längste Dauer in Haft^c									
1 Tag/ eine Nacht 1	5.0	2.9	2.9	0.0	2.5	4.8	2.5	7.4	4.8
Bis zu 2 Wochen	11.7	10.1	5.9	18.5	7.5	9.5	7.5	4.9	8.5
Bis zu 1 Monat	13.3	13.0	2.9	18.5	16.3	4.8	16.3	9.9	12.5
Mehr als 1 Monat	68.3	73.9	85.3	55.6	73.8	81.0	73.8	75.3	72.5
Keine Antwort	1.7	0.0	2.9	7.4	0.0	0.0	0.0	2.5	1.8

^a Basis : Alle Befragten

^b Basis : Befragte, die zwischen 2009 und 2010 im Gefängnis waren. Die Kategorie « Keine Antwort » wird hier nicht angegeben.

^c Basis : Befragte, die schon einmal in Zusammenhang mit Drogen im Gefängnis waren.

9 ANHANG: DER FRAGEBOGEN

Nationale Studie der niederschweligen Anlaufstellen für Drogenkonsumenten

Fragebogen 2011



Das universitäre Institut für Sozial- und Präventivmedizin in Lausanne führt unter den Benutzern dieser Anlaufstelle eine Umfrage durch. Wir interessieren uns für Ihre Gesundheit, Ihre Lebenssituation im Alltag sowie Ihren Drogenkonsum. Unser Ziel ist es die Bedürfnisse der Benutzer der Anlaufstelle besser zu verstehen und das Angebot zu verbessern. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie an dieser Umfrage teilnehmen würden. Wir garantieren die Wahrung Ihrer Anonymität sowie die vertrauliche Behandlung Ihrer Antworten.

1 Sie sind

- O₁ ein Mann
- O₂ eine Frau

2 In welchem Jahr sind Sie geboren?

1 9 □□

3 Welche Nationalität haben Sie?

- O₁ schweizerische
- O₁ ausländische

4 ↪ Falls ausländisch, welche? _____

5 Was ist Ihr Zivilstand?

- O₁ ledig
- O₂ verheiratet oder in einer festen Partnerschaft
- O₃ getrennt
- O₄ geschieden
- O₅ verwitwet

6 Haben Sie Kinder?

- O₁ ja
- O₂ nein

7 Falls ja, wieviele Kinder haben Sie? □□

8 Haben Sie diese Substanzen **in Ihrem Leben** schon einmal konsumiert? (Fragen 8.1 bis 8.9)

Falls ja

→ In welchem Alter haben Sie diese Substanzen **zum ersten Mal** konsumiert?

(Eine Antwort pro Zeile und für jede Kolonne)

9.1

- 8.1 Heroin (unvermischt)
- 8.2 Kokain (unvermischt)
- 8.3 Crack, free-base.....
- 8.4 Cocktail, Speedball (Gemisch Heroin+Kokain)
- 8.5 Benzodiazepine verschrieben und nicht verschrieben (Dormicum®, Valium®, usw.)
- 8.6 Methadon (auf dem Schwarzmarkt erhalten, nicht verschrieben)
- 8.7 Amphetamine und/oder Ecstasy
- 8.8 Cannabis
- 8.9 Alkohol

	Lebenszeit-konsum		Alter beim ersten Konsum (-1=unbekannt)
	ja	nein	
	O ₁	O ₂	□□
	O ₁	O ₂	□□
	O ₁	O ₂	□□
	O ₁	O ₂	□□
	O ₁	O ₂	□□
	O ₁	O ₂	□□
	O ₁	O ₂	□□
	O ₁	O ₂	□□
	O ₁	O ₂	□□

9 Wie oft haben Sie die folgenden Substanzen **im letzten Monat** (letzte 30 Tage) konsumiert?

(Eine Antwort pro Zeile)

	Mehrmals täglich	Täglich	Mehrmals pro Woche	Gelegentlich	Nie
9.1 Heroin (unvermischt)	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄	<input type="radio"/> O ₅
9.2 Kokain (unvermischt)	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄	<input type="radio"/> O ₅
9.3 Crack, free-base	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄	<input type="radio"/> O ₅
9.4 Cocktail, Speedball (Gemisch Heroin+Kokain)	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄	<input type="radio"/> O ₅
9.5 Benzodiazepine verschrieben und nicht verschrieben (Dormicum®, Valium®, etc.)	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄	<input type="radio"/> O ₅
9.6 Methadon (auf dem Schwarzmarkt erhalten, nicht verschrieben)	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄	<input type="radio"/> O ₅
9.7 Amphetamine und/oder ecstasy	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄	<input type="radio"/> O ₅
9.8 Cannabis	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄	<input type="radio"/> O ₅
9.9 Alkohol	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄	<input type="radio"/> O ₅

10 Falls Sie diese Substanz konsumieren, wie haben Sie sie **im letzten Monat** (letzte 30 Tage) **hauptsächlich** eingenommen?

(Eine Antwort pro Zeile)

	gespritzt	geraucht (inkl. folienrauchen)	gesniff	geschluckt
10.1 Heroin (unvermischt) _____	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄
10.2 Kokain (unvermischt) _____	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄
10.3 Cocktail, Speedball (Gemisch Heroin+Kokain) _____	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄
10.4 Benzodiazepine verschrieben und nicht verschrieben (Dormicum®, Valium®, etc.).....	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄
10.5 Methadon (auf dem Schwarzmarkt erhalten, nicht verschrieben)	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄
10.6 Amphetamines et/ou ecstasy _____	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄

11 Sind Sie **zur Zeit** wegen Ihres Drogenkonsums in einer der folgenden Substitutionsbehandlung oder in einer anderen Behandlung?

O₁ ja
 O₂ nein

Falls nein, bitte bei Frage 12 weiterfahren

Falls ja, in welcher Behandlung sind Sie **jetzt**?

Wie lange sind Sie schon in dieser Behandlung?

Welche Dosis erhalten Sie **zur Zeit** täglich?

Art der Behandlung	Dauer der Behandlung		Aktuelle Tagesdosis
Methadon oral	Jahre <input type="text"/>	Monate <input type="text"/>	<input type="text"/> mg
Buprenorphine (Subutex®, Temgesic®) oral .	Jahre <input type="text"/>	Monate <input type="text"/>	<input type="text"/> mg
Heroin oral	Jahre <input type="text"/>	Monate <input type="text"/>	<input type="text"/> mg
Heroin intravenös	Jahre <input type="text"/>	Monate <input type="text"/>	<input type="text"/> mg
Morphine oral	Jahre <input type="text"/>	Monate <input type="text"/>	<input type="text"/> mg
Andere, welche _____	Jahre <input type="text"/>	Monate <input type="text"/>	<input type="text"/>

12 *Waren Sie vorher schon einmal in einer anderen Behandlung?*

- ₁ ja
₂ nein

Falls ja, welche Behandlungsarten und wie oft?

12.1 Entzug..... Mal

12.2 Aufenthalt in
Rehabilitationsklinik..... Mal

12.3 Substitutionsbehandlung..... Mal

13 *Sind Sie zur Zeit in psychotherapeutischer Behandlung?*

- ₁ ja
₂ nein

14 *Wie oft haben Sie Hilfe oder eine Behandlung erhalten für ein emotionales oder psychologisches Problem?*

14.1 als ambulanter Patient Mal

14.2 als hospitalisierte Person oder in einer Institution/
einem therapeutischen Zentrum wohnend Mal

15 *Haben Sie sich jemals **in Ihrem Leben** Drogen gespritzt?*

- ₁ ja
₂ nein



Falls nein, bitte bei Frage 28 weiterfahren

16 *Falls ja, in welchem Alter haben Sie sich **zum ersten Mal** Drogen gespritzt?* Jahre

17 *Haben Sie sich **im letzten Monat** (letzte 30 Tage) Drogen gespritzt?*

- ₁ ja
₂ nein



Falls nein, bitte bei Frage 22 weiterfahren

18 *Falls ja, in welcher Umgebung haben Sie sich **im letzten Monat** am häufigsten gespritzt?
(Bitte nur eine Antwort)*


- ₁ zu Hause, an einem privaten Wohnort
₂ in der Öffentlichkeit, draussen
₃ in einem öffentlichen Lokal (Kaffee, Pub, WC)
₄ in einem Gassenzimmer / Fixerstübli

19 *Haben Sie sich **im letzten Monat** (letzte 30 Tage) am häufigsten allein oder mit anderen Personen Drogen gespritzt?
(Bitte nur eine Antwort)*

- ₁ alleine
₂ mit anderen Personen
₃ beides

- 20 Wo haben Sie sich **im letzten Monat** (letzte 30 Tage) am häufigsten die ungebrauchten Spritzen besorgt?
(Bitte nur eine Antwort)
- O₁ Spritzenumtausch / Anlaufstelle
 - O₂ Spritzenautomat
 - O₃ Apotheke
 - O₄ in der Gasse, bei anderen DrogenkonsumentInnen
- 21 Wie viele Spritzen setzten Sie sich **während der letzten Woche** (in den letzten 7 Tagen)?
- Spritze

Die folgenden Seiten des Fragebogens können von dem/der Befragten selbst ausgefüllt werden

- 22 Haben Sie **in Ihrem Leben schon einmal** eine bereits von anderen KonsumentInnen gebrauchte Spritze/Nadel benutzt?
- O₁ ja
 - O₂ nein
-  Falls nein, bitte bei Frage 24 weiterfahren
- 23 Falls ja, haben Sie **im letzten Monat** (letzte 30 Tage), eine bereits von anderen gebrauchte Spritze/Nadel benutzt?
- O₁ ja
 - O₂ nein
- 24 Haben Sie **im letzten Monat** (letzte 30 Tage) Ihre gebrauchte Spritze/Nadel an jemanden weitergegeben?
- O₁ ja
 - O₂ nein
- 25 Haben Sie **im letzten Monat** (letzte 30 Tage) Injektionsmaterial benutzt, das von anderen bereits gebraucht wurde?
- (eine Antwort pro Zeile)
- | | ja | nein |
|---|--------------------------------------|--------------------------------------|
| 25.1 denselben Löffel | <input type="radio"/> O ₁ | <input type="radio"/> O ₂ |
| 25.2 denselben Filter | <input type="radio"/> O ₁ | <input type="radio"/> O ₂ |
| 25.3 denselben Tupfer zum Desinfizieren | <input type="radio"/> O ₁ | <input type="radio"/> O ₂ |
| 25.4 dasselbe Wasser um das Material zu waschen oder das Produkt zuzubereiten | <input type="radio"/> O ₁ | <input type="radio"/> O ₂ |
- 26 Hatten Sie **in den letzten 6 Monaten** einen Abszess oder eine Infektion im Zusammenhang mit Drogeninjektionen?
- O₁ ja
 - O₂ nein
- 27 Falls ja, hatten Sie **im letzten Monat** (30 letzten Tagen) einen Abszess oder eine Infektion im Zusammenhang mit Drogeninjektionen?
- O₁ ja
 - O₂ nein

28 Haben Sie **im letzten Monat** (letzte 30 Tage), Drogen inhaliert und/oder gesniff?

- O₁ ja
- O₂ nein



Falls nein, bitte bei Frage 31 weiterfahren

29 Falls ja, in welcher Umgebung haben Sie **im letzten Monat am häufigsten** inhaliert und/oder gesniff?
(Bitte nur eine Antwort)

- O₁ zu Hause, an einem privaten Wohnort
- O₂ in der Öffentlichkeit, draussen
- O₃ in einem öffentlichen Lokal (Kaffee, Pub, WC)
- O₄ in einem Inhalationsraum der K+A

30 Haben Sie **im letzten Monat** (letzte 30 Tage) von anderen gebrauchtes Material zum Inhalieren und/oder zum Sniffen (Röhrchen, Banknote, Mundstück, Pfeife ...) benutzt?

- O₁ ja
- O₂ nein

31 Hatten Sie **jemals** eine Überdosis?

- O₁ ja
- O₂ nein



Falls nein, bitte bei Frage 34 weiterfahren

32 Falls ja, wie viele Überdosen hatten Sie **insgesamt**?

Überdosen

33 Falls ja, wie viele Überdosen machten es notwendig eine Ambulanz zu rufen und/oder führten zu einem Krankenhausaufenthalt?

Überdosen

34 Gerieten Sie **im letzten Monat** (letzte 30 Tage) im Zusammenhang mit Drogen in eine Polizeikontrolle?

- O₁ ja
- O₂ nein

35 Waren Sie **jemals** wegen Drogenkonsum und/oder -Handel im Gefängnis ?

- O₁ ja
- O₂ nein



Falls nein, bitte bei Frage 40 weiterfahren

36 Waren Sie **in den Jahren 2009-2010** im Gefängnis?

- O₁ ja

- O₂ nein



Falls nein, bitte bei Frage 39 weiterfahren

37 Haben Sie sich während Ihres Gefängnisaufenthaltes **in den Jahren 2009-2010** Drogen oder andere Substanzen gespritzt?




- O₁ ja, einmal


- O₂ ja, mehrmals

- O₃ nein



Falls nein, bitte bei Frage 39 weiterfahren

- 38 *Haben Sie während Ihres Gefängnisaufenthaltes **in den Jahren 2009-2010** von anderen gebrauchte Spritzen/Nadeln benutzt?*
- O₁ ja, einmal
 - O₂ ja, mehrmals
 - O₃ nein, nie
- 39 *Welches war die längste Dauer, die Sie in Haft verbracht haben?*
- O₁ weniger als 24 Stunden – eine Nacht
 - O₂ zwischen 2 und 14 Tagen (bis zu 2 Wochen)
 - O₃ zwischen 15 und 30 Tagen (bis zu 1 Monat)
 - O₄ mehr als 30 Tage
- 40 *Hatten Sie **in den letzten 6 Monaten** sexuelle Beziehungen mit einem(r) festen Partner(in)?*
- O₁ ja
 - O₂ nein
-  Falls nein, bitte bei Frage 43 weiterfahren
- 41 *Falls ja, haben Sie mit diesem(r) festen Partner(in) Präservative verwendet?*
- O₁ ja, immer
 - O₂ ja, manchmal
 - O₃ nein, nie
- 42 *Spritzt oder spritzte diese(r) feste Partner(in) Drogen?*
- O₁ ja
 - O₂ nein
- 43 *Hatten Sie **in den letzten 6 Monaten** sexuelle Beziehungen mit einer/einem/mehreren GelegenheitspartnerIn/n?*
- O₁ ja
 - O₂ nein
-  Falls nein, bitte bei Frage 45 weiterfahren
- 44 *Falls ja, haben Sie mit dieser/diesem/diesen GelegenheitspartnerIn/n Präservative verwendet?*
- O₁ ja, immer
 - O₂ ja, manchmal
 - O₃ nein, nie
- 45 *Haben Sie sich **jemals** prostituiert?*
- O₁ ja
 - O₂ nein
-  Falls nein, bitte bei Frage 48 weiterfahren
- 46 *Falls ja, haben Sie sich **in den letzten 6 Monaten** prostituiert?*
- O₁ ja
 - O₂ nein

- 47 *Haben Sie mit KundInnen Präservative verwendet ?*
- O₁ ja, immer
 - O₂ ja, manchmal
 - O₃ nein, nie
- 48 *Wieviele SexualpartnerInnen (alle Arten von PartnerInnen) hatten Sie insgesamt **in den letzten 12 Monaten**?*
- SexualpartnerInnen
- 49 *Haben Sie beim **letzten** Geschlechtsverkehr Präservative verwendet?*
- O₁ ja
 - O₂ nein
- 50 *Wo haben Sie **während des letzten Monats** (letzte 30 Tage) **hauptsächlich** gewohnt?*
- (Bitte nur eine Antwort)*
- O₁ fester privater Wohnsitz (Zimmer, Wohnung, usw.)
 - O₂ kein fester Wohnsitz (häufige Änderung, Heilsarmee, auf der Gasse, usw.)
 - O₃ in einer Institution
 - O₄ im Gefängnis
 - O₅ anderer Ort, nämlich _____
- 51 *Was waren Ihre Einnahmequellen **im letzten Monat** (letzte 30 Tage)?*
(Eine Antwort pro Zeile)
- | | | ja | nein |
|------|--|--------------------------------------|--------------------------------------|
| 51.1 | Vollzeitbeschäftigung | <input type="radio"/> O ₁ | <input type="radio"/> O ₂ |
| 51.2 | Teilzeitbeschäftigung (regelmässig) | <input type="radio"/> O ₁ | <input type="radio"/> O ₂ |
| 51.3 | Gelegenheitsjobs (Tagelöhner:in:innen) | <input type="radio"/> O ₁ | <input type="radio"/> O ₂ |
| 51.4 | Versicherungen (Invaliden-, Arbeitslosenversicherung, AHV) | <input type="radio"/> O ₁ | <input type="radio"/> O ₂ |
| 51.5 | Öffentliche Unterstützungsgelder (Sozialhilfe, Fürsorge) | <input type="radio"/> O ₁ | <input type="radio"/> O ₂ |
| 51.6 | Familie, FreundInnen, Bekannte | <input type="radio"/> O ₁ | <input type="radio"/> O ₂ |
| 51.7 | Betteln | <input type="radio"/> O ₁ | <input type="radio"/> O ₂ |
| 51.8 | Prostitution | <input type="radio"/> O ₁ | <input type="radio"/> O ₂ |
| 51.9 | Illegale Einkünfte (inklusive Drogenhandel) | <input type="radio"/> O ₁ | <input type="radio"/> O ₂ |
- 52 *Welche Schule oder Ausbildung haben Sie **zuletzt** abgeschlossen ?*
(Bitte nur eine Antwort)
- O₁ Obligatorische Schulzeit
 - O₂ Berufslehre, Fachschule
 - O₃ Matura
 - O₄ Fachhochschule, Universität
 - O₅ keine 
- 53 *Falls keine, warum?*
(Bitte nur eine Antwort)
- O₁ Abbruch der obligatorischen Schule
 - O₂ Verweis von der obligatorischen Schule

54 *Hätten Sie gerne Hilfe bei Ihrer Arbeit oder anderen Problemen, welche Sie **momentan** an der Schule oder im Unterricht haben ?*

- O₁ ja
- O₂ nein
- O₃ nicht betroffen

55 *Während Ihrer Freizeit, widmen Sie den folgenden Personen Zeit?
(Eine Antwort pro Zeile)*

		überhaupt nicht	ein bisschen	Ziemlich viel	Sehr viel
55.1	Ihrer Familie	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄
55.2	Ihren Freunden, welche Drogen und Alkohol konsumieren.....	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄
55.3	Ihren Freunden, welche nichts konsumieren	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄
55.4	Ihnen selbst	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄

56 *Wie viele wirklich gute Freunde/Freundinnen haben Sie ?*

□□□□ Freund(innen)

57 *Kommen Familienkonflikte bei Ihnen vor?
(Bitte nur eine Antwort)*

- O₁ nie
- O₂ manchmal
- O₃ ziemlich oft, mit wem ? präzisieren Sie bitte _____
- O₄ sehr oft, mit wem ? präzisieren Sie bitte _____
- O₅ nicht betroffen

58 *Wie häufig kamen Sie zu dieser Anlaufstelle hier während **des letzten Monats** (letzte 30 Tage)?
(Bitte nur eine Antwort)*

- O₁ (fast) jeden Tag
- O₂ einmal bis viermal pro Woche
- O₃ insgesamt ein- bis dreimal

59 *Wie schätzen Sie **zur Zeit** Ihre körperliche Gesundheit ein?
(Bitte nur eine Antwort)*

- O₁ sehr gut
- O₂ eher gut
- O₃ eher schlecht
- O₄ sehr schlecht
- O₅ weiss nicht

60 *Wie schätzen Sie **zur Zeit** Ihre psychische oder emotionale Gesundheit ein?*
(Bitte nur eine Antwort)

- O₁ sehr gut
- O₂ eher gut
- O₃ eher schlecht
- O₄ sehr schlecht
- O₅ weiss nicht

61 *Inwiefern, denken Sie, benötigen Sie Hilfe oder eine Behandlung für persönliche, psychologische oder emotionale Probleme?*
(Bitte nur eine Antwort)

- O₁ überhaupt nicht
- O₂ ein bisschen
- O₃ ziemlich
- O₄ sehr
- O₅ weiss nicht

62 *Wie würden Sie ihren Konsum von psychotropen Substanzen einschätzen?*
(Bitte nur eine Antwort)

- O₁ sehr problematisch
- O₂ ziemlich problematisch
- O₃ kaum problematisch
- O₄ überhaupt nicht problematische
- O₅ weiss nicht

***Ab hier wird der/die InterviewerIn nicht mehr überprüfen,
ob Sie die Fragen beantwortet haben***

63 Ist es schon vorgekommen, dass Sie von einem Elternteil körperlich misshandelt – geschlagen, sexuell belästigt – worden sind?

- O₁ ja
- O₂ nein

Falls ja, präzisieren Sie bitte, welcher Elternteil: _____
Wie oft kam dies vor?

- 64
- O₁ ein Mal
 - O₂ ziemlich oft
 - O₃ sehr oft

65 Ist es schon vorgekommen, dass Sie von einem(r) Partner(In) körperlich misshandelt – geschlagen, sexuell belästigt – worden sind?

- O₁ ja
- O₂ nein

Falls ja, wie oft kam dies vor?

- 66
- O₁ ein Mal
 - O₂ ziemlich oft
 - O₃ sehr oft

67 Haben Sie **jemals** einen HIV/Aids-Test gemacht?

- O₁ ja
- O₂ nein
- O₃ weiss nicht



Falls nein, bitte bei Frage 72 weiterfahren

69 Falls ja, haben Sie den HIV/Aids-Test **in den letzten 12 Monaten** gemacht?

- O₁ ja
- O₂ nein

70 Wie ist das Resultat dieses **letzten** HIV/Aids -Tests ausgefallen?
(Bitte nur eine Antwort)

- HIV-positiv (infiziert) O₁
- HIV-negativ (nicht infiziert)..... O₂
- weiss nicht, will nicht antworten O₃

71 Sind Sie **zur Zeit** in Behandlung bezüglich Ihrer HIV-Positivität (antiretrovirale Therapie oder Kombinationstherapie)?

- O₁ ja
- O₂ nein

72 Sind Sie **schon einmal** auf Hepatitis **B** getestet worden?

(Bitte nur eine Antwort)

- O₁ ja
- O₂ nein
- O₃ weiss nicht



Falls nein oder weiss nicht, bitte bei Frage 75 weiterfahren

73 Falls ja, haben Sie **in den letzten 12 Monaten** einen Test gemacht?

- 1 ja
- 2 nein

74 Wie ist das Resultat **des letzten** Hepatitis **B**-Tests ausgefallen?
(Bitte nur eine Antwort)

- 1 positiv (infiziert)
- 2 negativ (nicht infiziert)
- 3 weiss nicht, will nicht antworten

75 Wurden Sie gegen Hepatitis **B** geimpft?

- 1 ja
- 2 nein
- 3 weiss nicht



Falls nein, bitte bei Frage 77
weitefahren

76 Falls ja, wie viele Impfdosen haben Sie schon erhalten?

- 1 1 Dosis
- 2 2 Dosen
- 3 3 Dosen und mehr
- 4 weiss nicht

77 Sind Sie schon einmal auf Hepatitis **C** getestet worden?

- 1 ja
- 2 nein
- 3 weiss nicht

78 Falls ja, haben Sie **in den letzten 12 Monaten** einen Test gemacht?

- 1 ja
- 2 nein

79 Wie ist das Resultat des **letzten** Hepatitis **C**-Testes ausgefallen?

- 1 positiv (infiziert)
- 2 negativ (nicht infiziert)
- 3 weiss nicht, will nicht antworten

80 Waren Sie oder sind Sie zur Zeit in Behandlung für Ihre Hepatitis **C**
Infektion?

- 1 ja
- 2 nein

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit !
Wir möchten Sie daran erinnern, dass Ihre Anonymität gewährt bleibt und dass alle
Antworten vertraulich behandelt werden.

Sie können diese Seite dazu benutzen noch Ihre Kommentare aufschreiben!

Die letzte Seite wird durch den/die InterviewerIn ausgefüllt

E/0 Kanton/Stadt : _____

E/1 Name der Anlaufstelle

- | | |
|---|--|
| <input type="radio"/> ₁ Le Passage | <input type="radio"/> ₁₂ K&A Heuwaage, Basel |
| <input type="radio"/> ₂ Entrée de Secours | <input type="radio"/> ₁₃ K&A Luzern |
| <input type="radio"/> ₃ Action Communautaire Toxicomanie | <input type="radio"/> ₁₄ Blauer Engel |
| <input type="radio"/> ₄ Zone Bleue | <input type="radio"/> ₁₅ Tagesraum Schaffhausen |
| <input type="radio"/> ₅ Distribus | <input type="radio"/> ₁₆ Perspektive Anlaufstelle |
| <input type="radio"/> ₆ Quai9 | <input type="radio"/> ₁₇ K&A Kaserne, Zürich |
| <input type="radio"/> ₇ Bips GE | <input type="radio"/> ₁₈ K&A Oerlikon, Zürich |
| <input type="radio"/> ₈ K&A Hodlerstrasse Bern | <input type="radio"/> ₁₉ K&A Brunau, Zürich |
| <input type="radio"/> ₉ Cactus | <input type="radio"/> ₂₀ K&A Selnau, Zürich |
| <input type="radio"/> ₁₀ K&A Spitalgasse, Basel | <input type="radio"/> ₂₁ Stadtärztlicher Dienst Bus |
| <input type="radio"/> ₁₁ K&A Wiesenkreisel, Vasel | <input type="radio"/> ₂₂ |

E/2 Name des/der Interviewers/in : _____

E/3 Datum Tag Monat 2 0 1 1

E/4 Wochentag Mo ₁ Di ₂ Mi ₃ Do ₄ Fr ₅ Sa ₆ So ₇

E/5 Dauer des Interviews Minuten

E/6 Beurteilung der Zuverlässigkeit der Antworten durch den/die InterviewerIn

- ₁ zuverlässig
₂ nicht zuverlässig

E/7 Der InterviewerIn hat mit der befragten Person folgende Teile ausgefüllt::

- ₁ Teil 1 (bis zu Frage 21)
₂ Teil 2 (bis zu Frage 62)
₃ Teil 3 (bis zu Ende)

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit

10 BIBLIOGRAPHIE

- 1 Arnaud S, Jeannin A, Dubois-Arber F. Estimating national-level syringe availability to injecting drug users and injection coverage: Switzerland, 1996-2006. *Int J Drug Policy*. 2011 May;22(3):226-32. Available from: <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/21600753>
- 2 Benninghoff F. Monitoring des structures à bas seuil d'accès mettant à disposition du matériel d'injection en Suisse 1993-1999. Lausanne: Institut universitaire de médecine sociale et préventive; 2000.
- 3 Benninghoff F. Monitoring der niederschweligen Einrichtungen mit Injektionsmaterial in der Schweiz 1993-1999. Lausanne: Institut universitaire de médecine sociale et préventive; 2000.
- 4 Benninghoff F, Morency P, Geense R, Huissoud T, Dubois-Arber F. Health trends among drug users attending needle exchange programmes in Switzerland (1994 to 2000). *AIDS Care*. 2006;18(4):371-5.
- 5 Balthasar H, Arnaud S, Gervasoni J-P, Samitca S, Schnoz D, Zobel F, et al. Résultats de l'enquête auprès de la clientèle des structures à bas seuil d'accessibilité (SBS) en Suisse (2006). Lausanne: Institut universitaire de médecine sociale et préventive; 2006.
- 6 Balthasar H, Huissoud T, Zobel F, Arnaud S, Samitca S, Jeannin A, et al. Evolution de la consommation et des pratiques à risques de transmission du VIH et du VHC chez les consommateurs de drogue par injection en Suisse, 1993-2006. *Bulletin de l'Office Fédéral de la Santé Publique*. 2007;45:804-9.
- 7 Dubois-Arber F, Balthasar H, Huissoud T, Zobel F, Arnaud S, Samitca S, et al. Trends in drug consumption and risk of transmission of HIV and hepatitis C virus among injecting drug users in Switzerland, 1993-2006. *Euro Surveill*. 2008;13(21):1-6.